Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 44 (1982)

Heft: 6-7

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Frühlingstagung in Allschwil, 2. Mai 1982

Wer hätte gedacht, dass über 170 Personen Interesse zeigen würden an einem Vortrag über «Allschwil zur Zeit der Trennungswirren 1830—1833». Die Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde hat am ersten Maisonntag zu einer Tagung ins «Rössli» zu Allschwil eingeladen. Der Obmann René Gilliéron freute sich über den Andrang. Er hiess die geladenen Gäste und den Referenten herzlich willkommen, so Gemeindepräsident Dr. Klaus, Gemeinderat Dr. Burkhard und den Tagesreferenten Dr. Zehnder. Die ganze Zusammenkunft wurde vom Vorstandsmitglied H. Gschwind-Bula fein arrangiert, wofür ihm gedankt wurde. Voraussetzung für das gute Verständnis des heutigen Themas war die Lektüre des Septemberheftes der Jurablätter, das ganz dem Dorf Allschwil gewidmet war.

Herr *Dr. Klaus* stellte seine Gemeinde treffend vor. Er wies auf die rasche Überbauung in den letzten 25 Jahren hin, die vorausblickende Ortsbürger bewog, zum Dorfkern und zum landwirtschftlich genutzten Boden Sorge zu tragen. Mit berechtigtem Stolz erklärte er den Zuhörern den kürzlich von der Bevölkerung angenommenen Landschaftsplan.

Herr *Dr. Burkhard* erzählte die Entstehungsgeschichte des Heimatmuseums und was es dort zu sehen gibt. Die aufmerksamen Zuhörer spürten heraus, welche Bedeutung die Behörden von Allschwil diesem Kleinod zurechnen.

Herr *Dr. Zehnder* legte zunächst den geschichtlichen Rahmen fest. Bis zur französischen Revolution gehörte Allschwil zum Bistum Basel; es führte wohl die Reformation mit Basel durch, kehrte aber dann zum Bischof zurück. Von 1792 an wurde es unruhig im Dorf. Die französische Revolution und die napoleonische Zeit wirkten sich aus. Im Dezember 1813 besetzten alliierte Truppen, die nach Frankreich unterwegs waren, das Dorf. Diese andauernde Einquartierung bedeutete eine grosse Last für die Bevölkerung. Erst im Frühling 1815 wurden die österreichischen Soldaten durch schweizerische abgelöst. Schliesslich entschied der Wiener Kongress, dass aus dem ehemaligen bischöflichen Territorium ein Bezirk von ungefähr drei Quadratmeilen Umfang — das Birseck und Leimental — dem Kanton Basel zugeschlagen werde. Die neue Obrigkeit gab sich grosse Mühe, die neuen Untertanen für sich zu gewinnen. Am 28. Dezember 1815 fand in Arlesheim eine offizielle Übergabe mit feierlichem Zeremoniell statt; daran nahmen auch zwei Prominente aus Allschwil teil. Bis 1830 griff das politische Unbehagen mehr und mehr um sich. Auch in Allschwil standen sich die «Patrioten», die eine Rechtsgleichheit zwischen Stadt und Land forderten und die «Aristokraten», die zur Stadt hielten, gegenüber. Durch einen Beschluss der Basler Regierung, allen Gemeinden, in denen sich keine Mehrheit für das Verbleiben unter der städtischen Verfassung ergeben hatte, die öffentliche Verwaltung zu entziehen, entstanden neue Auseinandersetzungen. Und als am 4. Mai 1832 die neue basellandschaftliche Verfassung vom Volk mehrheitlich angenommen worden war, steigerte sich in Allschwil die Unzufriedenheit. Zwei Bürger wandten sich deshalb an die eidgenössische Tagsatzung, von der sie Hilfe und Klarheit erhofften. Aber im Dorf selbst war der Bann zugunsten einer neuen Lösung gebrochen. Am 10. Juli stand plötzlich eine grosse, geschmückte Tanne, vom Rössliwirt Adam herbeigeschafft, auf dem Dorfplatz, daneben ein Mörser, der in Pfirt ausgeliehen wurde. Es kam zu verschiedenen Gewalttätigkeiten, so noch am 28. April 1833, als Hauptmann Meyer von Falkenstein, bei einer Besprechung mit dem Maire von Hegenheim im «Rössli» angegriffen, geschlagen und nach Arlesheim ins Gefängnis gebracht wurde; dabei hatte der Rössliwirt Adam seine Hände im Spiel. Nachdem die Trennung von Stadt und Land endgültig entschieden war, kehrte in Allschwil die Ruhe wieder ein. Doch die beiden politischen Gruppen kontrollierten einander weiterhin. Ein Bürger, namens Hauser, wurde hinterher mit drei Monaten Untersuchungshaft und zu zweijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht bestraft. Seine Vergehen konnten anscheinend nicht dem 1832 erlassenen Amnestiegesetz zugerechnet werden. Das Referat von Dr. Zehnder zeigte auch deutlich, welche Bedeutung damals die Zeitungen hatten, so die «Baseler Zeitung» und der «Rauracher», der Vorgänger der «Basellandschaftlichen Zeitung». Mit viel Applaus wurde dem Referenten für seine aufschlussreiche Orientierung gedankt.

Bei blauem Himmel zog man anschliessend in drei Gruppen durch den schönen Dorfkern und hörte sich noch mehrere historische Besonderheiten an. Von Frau Würz wurden während der Tagung heimatliche Schriften offeriert, empfohlen sei das wertvolle Buch «Heimatkunde von Allschwil». *Hans Pfaff*

Sommertagung in Solothurn

Es wäre etwas überheblich, wollte man sagen, die Rauracher hätten anlässlich ihrer Tagesfahrt vom 6. Juni die Stadt Solothurn kennengelernt. Aber recht viel aus ihrer Geschichte haben sie gehört, gesehen und behalten anlässlich ihres Altstadtbummels von je zwei Stunden am Vor- und Nachmittag unter der ausgezeichneten Führung von Dr. Max Banholzer, Solothurn. Er hatte uns ja schon an der GV im Februar aus Solothurns Stadtgeschichte erzählt und uns in herrlichen Lichtbildern das Sehenswerteste gezeigt. Und nun führte er uns an Ort und Stelle all das vor Augen, was ihm in seiner Stadt am wertvollsten scheint.

Wir begannen unsere Tour in der Vorstadt. Am Rollhafen vorbei erreichten wir die Spital- oder Heiliggeistkirche; Tussmanns Kreuztragungsgruppe verfehlte ihren grossartigen Eindruck nicht. An der spätrömischen Kastellmauer vorbei zogen wir dann in die Hauptgasse, zum Friedhofplatz mit dem neu aufgestellten Lichthäuschen, in die Gurzelngasse zum Bieltor und zur reformierten Kirche, dann durch die St. Urbangasse zum Gemeindehaus bei der Barfüsserkirche, zum Ambassadorenhof und zum Rathaus — seine Fassade ist fast so etwas wie ein aufgeschlagenes «Stilbuch». Kurz vor dem Mittagessen gelangten wir zum alten Zeughaus und zu den Schanzen oberhalb des Baseltores, die einen eindrücklichen Rest des aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden, die ganze Stadt umschliessenden Befestigungsringes darstellen.

Nach dem Mittagsmahl im Hotel Krone besichtigten wir gründlich die barocke Jesuitenkirche und die klassizistische St. Ursen-Kathedrale. Besonderes Interesse fand der Zeitglockenturm; er bildet das älteste Gebäude der Stadt, erhielt 1452 die erste Schlaguhr und 1545 eine astronomische Uhr mit beweglichen Figuren. Zum Ausklang der lehrreichen Sommertagung wallfahrteten wir noch in die Einsiedelei St. Verena in der romantischen Waldschlucht. Sie gilt seit dem Ende des 18. Jahrhunderts als die wohl bekannteste Touristenattraktion Solothurns.

Der Obmann: R. Gilliéron

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrten Meran
5.–8. Juli und 19.–22. Juli